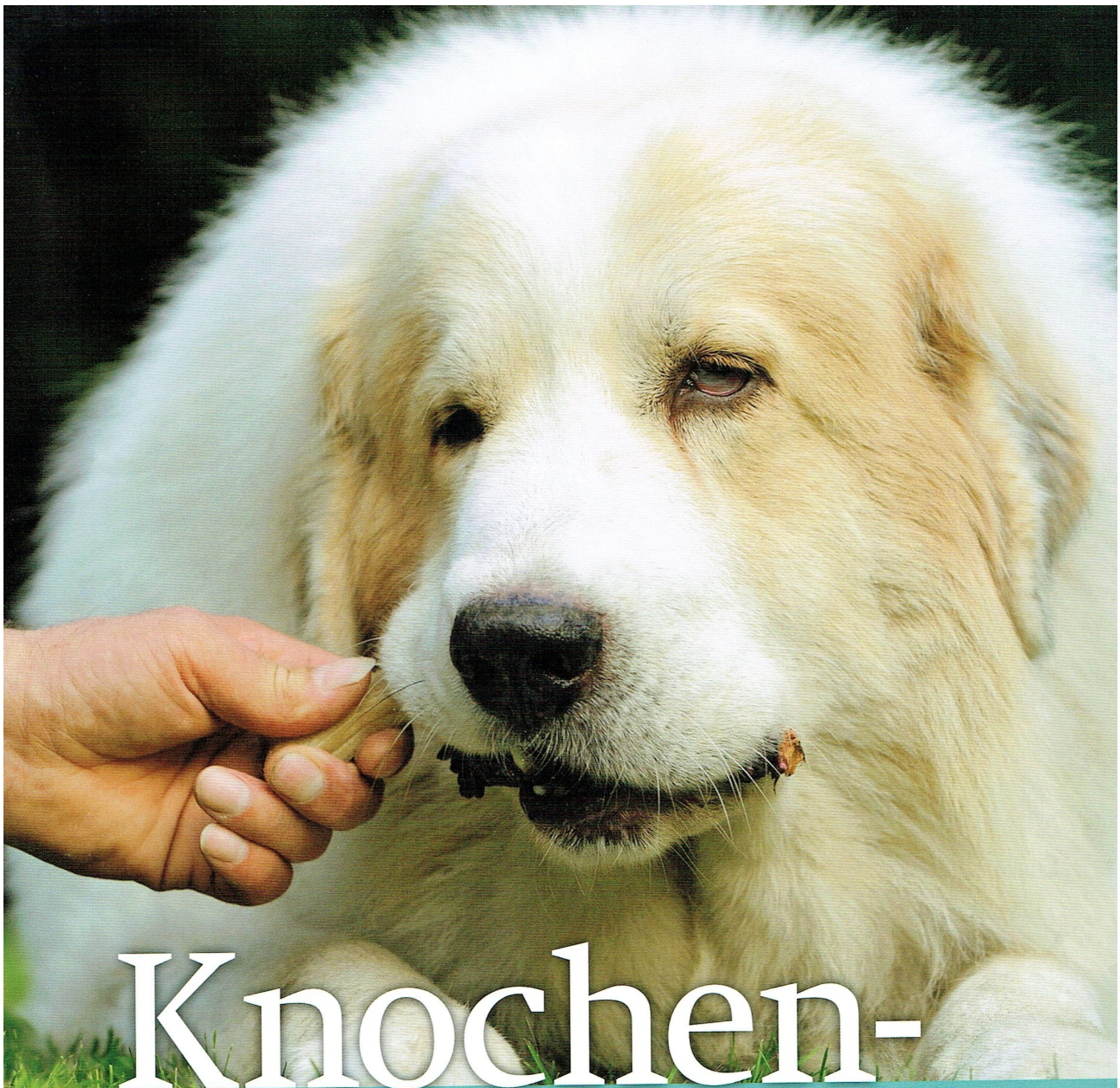


Knochen-fütterung beim Hund

Das Bild des Hundes mit einem großen Knochen im Maul ist uns allen sehr wohl vertraut und man meint, ein Knochen und der Hund gehörten ebenso zusammen wie ein Auto und die Räder. Jedoch treten in unseren Praxen immer Wieder und leider auch in zunehmendem Maße Komplikationen durch Knochenfütterung auf. Nicht selten enden diese Fälle dramatisch und auch manchmal mit dem Tod des Hundes.

Knochenfütterung kann jahrelang ohne jedwede Komplikation gut gehen, aber wenn sich ein Zwischenfall ereignet, dann ist es eben meistens keine Lappalie. Grundsätzlich ist zur Beschaffenheit der Knochen zu sagen, dass Knochen beim Zerkleinern und Zerbeißen splittern und zwar unabhängig, ob roh, gekocht oder gebraten. Sicherlich ist im gekochten oder gebratenen Knochen ein marginal geringerer Wassergehalt, aber ein nicht zubereiteter Knochen splittert ebenso - sonst würde man sich ja nie einen Knochenbruch zuziehen können. Knochenbestandteile lösen sich im Verdauungstrakt nicht auf, sie werden nicht verdaut, sondern wandern als Ganzes durch den gesamten Darm, darin liegen nun auch die Risiken. Gelangt ein zu

großer Knochen an eine Engstelle im Verdauungstrakt; dann bleibt er stecken, im schlimmeren Fall verletzt er Speiseröhre, Magen oder Darm. Werden sehr kleine Knochen verfüttert, die der Hund gut zerkaut, dann kommt es häufig bei älteren Tieren oder bei Hunden, die zu wenig trinken, zu steinharten Kotmassen im Darm - dem sogenannten Knochenkot. Im Enddarm wird dem Kot zusätzlich Wasser entzogen, der Kot härtet noch mehr aus, und der Hund kann sich nicht von alleine entleeren, sondern nur mit Hilfe von Einläufen, oft auch nur unter Narkose.

Als vielgepriesener Kalziumspender sei es unabdingbar auf Knochen zu verzichten - so argumentieren viele Hundehalter. Sicherlich ist Knochen ein wesentlicher Kalziumlieferant aber auch hier gilt das oben bereits Gesagte. Die Verletzungsgefahr steht nicht für die ernährungs-physiologischen Vorteile.

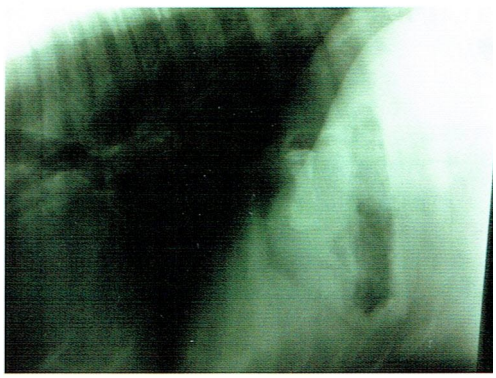
Eine massive Kalziumzufuhr bei ausgewachsenen Hunden ist nicht erwünscht, kann sogar zu Verkalkungen der Organe führen. Beim jungen Hund dagegen unterliegt der Kalziumstoffwechsel einem labilen System und hier ist es schwierig und eine sehr zeitaufwendige Angelegenheit, das richtige Kalziumverhältnis im Futter zu erzielen - hier ist ein handelsübliches, qualitativ hochwertiges Fertigfutter dem Knochenzusatz allemal vorzuziehen. Wer dennoch Barfen möchte, sollte dies unter fachkundiger Anleitung eines Tierarztes tun.

Komplikationen bei Knochenfütterung

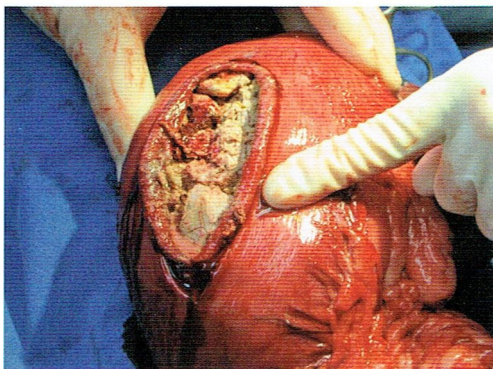
Das Benagen von Knochen stärkt sicherlich den Kiefer, fördert den Speichelfluss und beugt Zahnstein vor. Knochen, die von unseren Hunden nicht zerkleinert werden können, wie zum Beispiel große Kalbsknochen oder die sogenannten Markknochen, sind dafür geeignet, aber auch hierbei kommt es vor, dass sich der Hund den Knochenring über den Ober oder Unterkiefer schieben und sich dann nicht mehr befreien kann. Ein Eingriff unter Vollnarkose ist nötig, um das nicht selten panische Tier von dem Knochen zu befreien.

Beim Verschlucken von Knochenstücken, die etwas größer sind, kann ein Knochenstück bereits in der Speiseröhre stecken bleiben und verhakt sich an der engsten Stelle der Speiseröhre über dem Herzen im Brustkorb. Dann muss auch hier, natürlich unter Vollnarkose, der Knochen entweder mit einem Endoskop und einer Fasszange entfernt werden, oder, wenn dies nicht gelingt, bis in den Magen vorgeschoben werden. Von dort muss er dann herausoperiert werden. Leider treten gerade bei dieser Art der Komplikation Todesfälle auf, da der Knochen die Speiseröhre durchbohren kann, und es treten Speisebrei und

1 Jagdhund mit Knochenkot und Knochensplittern im Enddarm



2 Dobermann mit Knochenstück im Magenausgang



3 Magen eröffnet, gefüllt mit Knochen-paste und Knochen-stücken

Knochenbestandteile in den Brustkorb aus. Das Tier ist nicht mehr zu retten.

Nicht selten bleiben in der Speiseröhre nach einem erfolgreichen Eingriff Narben zurück, die dann eine lebenslange Diät und Beeinträchtigungen des Tieres nach sich ziehen.

Passiert ein zu großes Knochenstück die Engstelle der Speiseröhre, kann es im Mageneingang oder Ausgang stecken bleiben (Bild 2).

Ein großer Hund, der immer nur „kleinere Knochen“ zu fressen bekam, hatte eine Stunde nach dem Fressen mit massivem Erbrechen begonnen. Nachdem der Hund sich über mehrere Stunden alle 10 Minuten erbrach, wurde er in der Praxis vorgestellt: Der Knochen saß im Magenausgang fest und musste operativ entfernt werden, das heißt, der Magen wurde aufgeschnitten. Auch hier können nachfolgend Komplikationen auftreten, da durch das Eröffnen des Magens (Bild 3) oder des Darms immer die Gefahr einer Bauchfellentzündung gegeben ist.

Gelangen Knochenstücke in den Enddarm (Bild 1), dann verletzen sie häufig die Darmwand, und der Hund versucht, nicht mehr selbständig Kot abzusetzen, da ihm dieses Schmerzen bereitet, und man muss, wie oben bereits erwähnt, Einläufe machen und ein Antibiotikum geben, falls die Darmwand geschädigt wurde.

Ein Röntgenbild schafft Klarheit

All diese geschilderten Komplikationen sind leider keine Seltenheit, und aus tierärztlicher Sicht ist die Knochenfütterung abzulehnen, da man mit jedem Patienten mitleidet und man auch um die Vermeidbarkeit solcher Zwischenfälle weiß.

Abschließend ist noch zu sagen, dass, wenn ein Hund sich Knochen stiehlt oder ohne das Zutun des Besitzers bekommen hat, man bei Erbrechen oder blutigem Durchfall immer einen Tierarzt aufsuchen sollte. Abwarten verschlimmert die Situation häufig sehr. Knochen lassen sich auf dem Röntgenbild immer zweifelsfrei darstellen und nur so kann beurteilt werden, ob ein operatives Vorgehen nicht eventuell unabdingbar ist.

Dr. Christine Katikaridis
Fachtierarztin für Kleintiere
Praxis Dres. Katikaridis und Hofstetter, Dachau

aus: Leben mit Tieren, Ausgabe 1/2012
Mit freundlicher Genehmigung des Verlages KASTNER AG – das medienhaus
www.leben-mit-tieren.com